

# Wiemeleer Dampfboot.

N<sup>o</sup> 129.

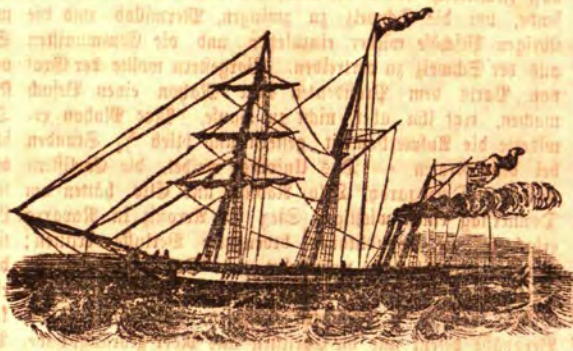
1873.

Freitag,

den 6. Juni.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
Pränumerando 25 Sgr.,  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpuß-Spaltheile von Dienstag  
mit 1 Sgr. von Auswärtigen  
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tagess-Chronik.

Den 6. Juni, Nachm. 2 Uhr, Holzstr. 28 Auction  
von Möbel und Wirtschaftssachen; Abends 6 Uhr, im  
Schützenhause General-Versammlung des Credit-Vereins;  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in der Neuen Bade-Anstalt Versammlung des  
Kriegervereins.

## Goda oder der Sessionschwanz.

„Man muß doch wissen, wohin wir treiben.“ So  
ungefähr sagt die liberale Seite, man kann sagen: die  
Majorität des Reichstages ihre diesmalige Aufgabe gegen-  
über dem Reichsetat auf. Das Parlament, das bei der  
keine Discussion zulassenden Natur des eiserne Militäretats,  
der Seele des ganzen Etats, sonst ziemlich leicht über diesen  
fortging, oder nur einzelne Titel oder Nuancen benutzte,  
um pikante Interpellationen daran zu knüpfen, stukt in  
seiner letzten Session der Legislaturperiode einmal aus-  
nahmsweise, ehe es in alter Weise den Etat genehmigt  
Es soll eine Mehrausgabe von elf und einer halben Million  
bewilligen, es soll Extraforderungen, die eigentlich innerhalb  
des Pauschquantums ihre Erledigung finden müßten, wie  
namentlich die Gehälter-Erhöhung der Unteroffiziere und die  
Servis-Zulagen für Offiziere außerhalb jenes Pauschquan-  
tums genehmigen. Es kann dies auch für 1874 ganz gut.  
Denn es sind große Ueberüberschüsse aus dem Jahre 1872  
vorhanden, bis über 12 Millionen, und wenn diese auch  
über die Hälfte für extraordinäre Ausgaben draufgehen, so  
ist doch die Zulage, die die Militärverwaltung zu ihrem  
Pauschquantum verlangt, reichlich gedeckt. Aber der Reichs-  
tag sagt sich: Wie soll es künftig werden? Haben wir  
immer auf Ueberüberschüsse von so beträchtlichem Umfange wie  
aus dem Jahre 1872 zu rechnen? Diese Fragen drängen  
sich um so gebieterischer auf, als die diesmaligen kleinen  
Moosankläge an den Stein des Militäretats (die fünf oder  
sechs Millionen für Unteroffiziere und Offiziere) nur einen  
schwachen Anfang bilden von dem, was künftig der Etat  
fordern wird, wenn er erst aus den Fesseln des zwar  
unconstitutionellen aber immer noch — relativ — mäßigen  
Pauschquantums sich vollständig herausgearbeitet habe, wenn  
er erst ein constitutioneller, specialisirter, alljährlich in allen  
Details zu bewilligender Etat sein wird. Das „monströse“  
Pauschquantum ist, was seine Höhe betrifft, längst eine ab-  
gethane Sache; die Militärverwaltung kommt damit nur  
noch aus, weil sie innerhalb desselben allerlei Schiebungen  
macht, d. h. notwendige Ausgaben unterläßt, die später  
um so dringender an die Thür des Reichstages anknöpfen  
werden, oder weil sie bei den Milliarden Anleihe macht,  
die doch auch einmal ein Ende nehmen. Der Etat der  
Zukunft ist längst als ein weit über das jetzige Pausch-  
quantum hinausreichender angekündigt. Da sagt sich nun  
der Reichstag: wenn wir jetzt die ersten Zugeständnisse an  
die „schwindlige Höhe“ des künftigen Kriegsbudgets machen,  
dann wollen wir wenigstens wissen, „wohin wir treiben.“  
Man hat den Reichsetat an eine Commission zur Vor-  
berathung gewiesen, damit die Regierung sich hier im stillen  
Kreise, wo die Worte nicht so laut schallen wie im Sitzungs-  
saale des vollen Parlaments, deutlich erkläre, was sie eigent-  
lich hinter dem Vorhange des Pauschquantums für Wirk-  
schaft getrieben habe und was für ein Bild hinter dem  
Vorhange des künftigen Etats — sobald er aufgerollt  
wird — zu erwarten sei. Muß man nicht gespannt sein,  
welche Perspective in Bezug auf den Militäretat in der  
Budgetcommission durch die Regierung eröffnet werden  
wird? Die Fragen, deren Stellung man von der Commis-  
sion, und deren Beantwortung man von der Regierung  
erwartet, sind diese: wie weit ist durch die Schiebungen,  
die ihr innerhalb des Pauschquantums gemacht hat, um  
mit diesem Quantum, dessen Kargheit ihr immer beklagt,  
auszukommen, die Zukunft engagirt? Welche Ausgaben  
habt ihr unterlassen, die später desto dringlicher anknöpfen  
werden? Wie steht es mit den Kosten der neuen Heeres-  
Organisation? Wie berechnet ihr die Ansprüche, die die  
seit 1867, dem Geburtsjahre des Pauschquantums allmählig

angeschwollene Heuerung der Lebensmittel an euren Etat  
macht? Kurz, wie wird sich der neue, der specialisirte, der  
alljährlich zu bewilligende Etat, der nun an die Stelle des  
Pauschquantums, nach allen Seiten hin unmöglichen, des  
theils unconstitutionellen, theils nicht mehr ausreichenden  
Pauschquantums treten soll, im Allgemeinen ausnehmen?  
Wie viele Millionen verlangt ihr noch zur Sicherheit des  
Reiches? Und endlich: wo wollt ihr diese Millionen her-  
nehmen?

Das sind doch gewiß ganz interessante Fragen, wie  
werden die Antworten ausfallen? Wir sind äußerst gespannt  
darauf, wir sind dies in noch höherem Grade in Bezug  
auf die Beschlüsse der Commission gegenüber der pikanten  
Perspective, die ihr die Militärverwaltung eröffnen wird.  
Die Beantwortung jener Fragen steht mit dem jetzt zu  
bewilligenden Etat für 1874, für den das Pauschquantum  
noch existirt, in einem unzerreißbaren Zusammenhange. Der  
Sessionschwanz muß nothwendig noch interessant werden.

## Deutsches Reich.

S. Berlin, 3. Juni. Das Preßgesetz, welches dem  
Bundesrathe am 31. v. M. zugegangen, hat der letztere  
seinem Justizauschuß überwiesen, welcher in den nächsten  
Tagen bereits die Berathung beginnen wird. Das Ge-  
setz umfaßt 31 Paragraphen und zerfällt in sechs Ab-  
schnitte: Einleitende Bestimmungen, Ordnung der Presse,  
Verantwortlichkeit für die durch die Presse begangenen  
strafrechtlichen Handlungen, Verjährung, Beschlagnahme,  
wenn Verbrechen oder Vergehen gegen das Gesetz vorlie-  
gen, und Allgemeine Bestimmungen. Im Großen und  
Ganzen lehnt sich der Entwurf an das Preussische Gesetz  
an, doch enthält er mehrfache Modifikationen und Erlei-  
cherungen, der Zeitungsstempel und die Cautionsstellung  
kommen in Fortfall. Die Beschlagnahme erfolgt nach wie  
vor durch die Polizei, der Staatsanwalt hat binnen 24  
Stunden einen Strafantrag daran zu knüpfen und das  
Gericht in weiteren 24 Stunden zu entscheiden, ob es dar-  
auf eingehen will. Erfolgt keine Anklage, worüber inner-  
halb 5 Tagen beschloffen wird, so wird die Beschlagnahme  
aufgehoben, innerhalb 4 Wochen nach derselben muß die  
Strafverfolgung eintreten oder die Maßregel erlischt. Eine  
Trennung des strafälligen Inhalts des Blattes von den  
übrigen Theilen desselben ist zulässig. Bei der erfolgten  
zweimaligen Verurtheilung einer auswärtigen Zeitschrift  
innerhalb eines Jahres kann der Reichskanzler zwei Mo-  
nat nach dem letzten verurtheilenden Erkenntniß das Ver-  
bot der gedachten Zeitschrift bis auf die Dauer von zwei  
Jahren aussprechen. Ein ganz besonderer Nachdruck ist  
in dem Gesetz auf die Verantwortlichkeit des Redateurs  
gelegt und sind hier die Cautelen verschärft. Die sehr  
eingehenden Motive beleuchten den Stand der Preßgesetz-  
gebung in den verschiedenen Bundesstaaten und gruppiren  
dieselbe nach zwei Systemen über die Auffassung der Ver-  
antwortlichkeit, kommen dann auf eine Charakterisirung des  
Preussischen Preßgesetzes und die Nothwendigkeit einer  
einheitlichen Preßgesetzgebung im Reiche, deren Herbei-  
führung Zweck der Vorlage ist. Wie weit der Justiz-  
auschuß des Bundesrathes und dessen Plenum dieselbe  
acceptiren werden, bleibt abzuwarten. Der Unterschied des  
Entwurfes von demjenigen, welcher als Arbeit der Special-  
Commission des Reichstages vorliegt, springt zu sehr in  
die Augen, um nicht sehr lebhaft Debatten erwarten zu  
lassen, deren Ausgang ein wesentlich verbessertes Gesetz  
oder dessen völliges Scheitern bringen dürfte. Insbesondere  
die polizeiliche Beschlagnahme wird von der Mehrheit des  
Reichstages sicher zurückgewiesen werden. Das Preßgesetz  
kann vor Ablauf von 10 Tagen schwerlich an den Reichs-  
tag gelangen.

\* Aus Yokohama, März 1873, wird gemeldet: Seit  
dem 14. October v. J. befindet sich die ganze Eisenbahn-  
strecke Yokohama-Yebdo für Personenverkehr im Vertriebe,  
nachdem bereits zuvor, und zwar seit 11. Juni v. J., ein  
theilweiser Betrieb auf einzelnen Strecken stattgefunden hatte.

Bis zum 9. d. Mts. sind auf dieser Bahn überhaupt 733,555  
Personen befördert worden. Der Fahrplan ist auf täglich  
10 Züge in jeder Richtung festgestellt. Die Brutto-Ein-  
nahme aus dem Personenverkehr sollen sich bis zum 9. d.  
Mts. auf in Summa nahe an 250,000 Doll. belaufen.  
Die Einführung des Güterverkehrs steht noch zu erwarten.  
Die ganze Bahn ist 18 Engl. Meilen lang.

## Oesterreich.

Wien, 31. Mai. Die Ankunft des Kaisers von  
Rußland, dem Kaiser Franz Joseph bis Gänserndorf ent-  
gegenreist, beschäftigt namentlich die Welt des Hofes un-  
gemein. Da, wie man officiös austreten ließ, diesmal bei  
den fürstlichen Besuchen jeder Ordensanstausch in Wegfall  
kommen soll, ist die Begeisterung, die man für den neuen  
Gast in jenen Kreisen fühlt, welche für derlei Auszeich-  
nungen gewöhnlich als Experimentirfeld dienen, einiger-  
maßen herabgestimmt. Dafür aber ist man nicht aller  
Sorgen ledig, im Gegentheil, die Ankunft des Czars er-  
füllt manches Herz mit trüben Gedanken. Dennoch ist  
das Attentat Beresowski's aus den Tagen der letzten Pa-  
riser Weltausstellung unvergessen, und man schaudert na-  
türlich vor der ungeheuren Verantwortlichkeit zurück, welche  
der Besuch eines fürstlichen Gastes mit sich bringt, den  
ein ganzer nicht unbedeutender Bruchtheil der Bevölke-  
rung Oesterreichs eben nicht mit Gefühlen sympathischer  
Freude begrüßt. Dennoch hofft man das Beste und läßt  
einen stillen Seufzer aufsteigen mit dem Wunsche: „Wäre  
doch schon Alles glücklich vorüber.“ Innerhalb der Wiener  
Bevölkerung aber hat man es seltzam bemerkt, daß der  
Park von Schönbrunn gerade während der Anwesenheit  
des Kaisers Alexander, der das dortige Schloß bewohnt,  
für das Publikum auf höhere Anordnung geschlossen worden  
ist. Gerade Angesichts der hohen Verantwortlichkeit, welche  
auf den Gastgeber lastet, erscheint diese Vorsicht durch-  
aus gerechtfertigt, was freilich hiesige Fronteure nicht hin-  
dert, die Verfügung, die doch immer nur ein Kaiserliches  
Privateigenthum betrifft, nicht stets einer billigen Kritik zu  
unterziehen. Wie Kaiser Wilhelm im Jahre 1867 in  
Paris, so dürfte hier der Czar zum mindesten einen succés  
de curiosité davontragen, zu einem herzlichen Empfang  
Seitens der Bevölkerung aber wird es schwerlich kommen.

— 3. Juni. In der heutigen, zur Herbeiführung  
eines Vergleichs anberaumten Versammlung der Gläubiger  
des Hauses Weiskersheim u. Co. wurden vom letzteren, wie  
die „Neue freie Presse“ meldet, als Ursachen der jetzigen  
Verwickelung, erlittene Verluste beim Bau der Graß-Raab-  
Bahn zum Betrage von 5 Millionen und die Rüdigung  
der Credite in Folge der Börsenkrise bezeichnet. Die Passiva  
wurden auf 6 Millionen, die Activa, welche in leicht reali-  
sirebaren Werthen bestehen, auf 3 Millionen angegeben.  
Das Haus vor eine Darzahlung von 50 pCt. an; außer-  
dem befinden sich unter den Activas noch Forderungen aus  
den Bahnbauten. Am Verluste sind Hamburg und London  
mit 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 3 Millionen theilhaft; die Creditanstalt hat  
für ihre Forderung von 750,000 Gulden einen Compens-  
ationspotten von gleichem Betrage. — Die Börse schloß  
fest, da Weiskersheim an der Börse wenig engagirt wird.

— Das Haus Brandis-Weiskersheim hat heute die  
fälligen Wechsel nicht eingelöst und wird es von dem Er-  
gebnisse der heutigen Gläubigerversammlung abhängen, ob  
die Eröffnung des Concurces unvermeidlich ist, oder ob ein  
außergerichtlicher Ausgleich zu Stande kommen wird.

Die Lesehalle der Deutschen Studenten in Prag feiert  
morgen mit großen Festlichkeiten ihr 25jähriges Bestehen.  
Dieser Verein war zu jeder Zeit ein Mittelpunkt echt  
Deutschen Lebens gegenüber dem gerade in Prag mehr und  
mehr überwuchernden Czechenthume, wenn er auch eben  
so als eine Pflanzstätte jenes Cliquenwesens angesehen werden  
muß, daß sich gegenwärtig in dem Streite der „Alten“  
und „Jungen“ um die Deutsche Verfassungskartei so wenig  
verdient macht. In Regierungskreisen scheint man nicht  
ganz ohne Besorgniß zu sein, daß es beim morgigen Feste  
zu allerhand Deutsch-nationalen Kundgebungen kommen



könnte, welche leicht als nicht gut Oesterreichisch ausgelegt werden möchten, und die zahlreich an Deutsche Universitäten und an Corpshäusern der Politik und Wissenschaft ergangenen Einladungen lassen wenigstens sympathische Demonstrationen als möglich erscheinen. Man hatte gehofft, eben weil man das Uebergewicht der „Jungen“ bei diesem Anlasse fürchtete, — daß die Anwesenheit eines jetzigen Oesterreichischen Ministers und ehemaligen Professors in der Prager Universität hinreichen würde, um jedem Uebermaß der nationalen Begeisterung vorzubeugen. Indeß, sei es Vergessenheit, sei es Absicht, jener ehemalige Professor erhielt überhaupt keine Einladung, und so soll man sich dann vertraulich an Herrn Dr. Herbst mit dem Erluchen gewandt haben, seinerseits nichts unversucht zu lassen, um jeder etwaigen Ausschreitung in Deutsch-nationalen Sinne mit der Autorität entgegen zu treten, die dem Sieger von Lepzig noch immer innewohnt.

### Rußland.

Von den Versuchen zur Veröhnung der Russischen Nationalität mit der Polnischen erwartet die Russische St. Petersburger Zeitung so bald keinen Erfolg. Sie führt in einer Reihe von Leitartikeln aus, daß erst das Auftreten von Männern abgemindert werden müßte, welche vernünftiger Ueberzeugung huldigten und keine Phantasien seien. So wäre es viel verständiger, — wenn anstatt als *conditio sine qua non* der Veröhnung die unmittelbare Herstellung der westlichen Grenzen des alten Polen vermittelt der Vereinigung aller Slaven, d. h. vermittelt eines Krieges mit der Türkei, mit Oesterreich, Deutschland und wahrscheinlich auch mit England hinzustellen — die Polen sich bemühen wollten, in Oesterreich bessere Beziehungen zu ihren Bauern, die von den Polen nichts wissen wollen, und zu den Ruthenen herzustellen, in Rußland aber durch ein vernünftiges Verhalten ihre Lage zu verbessern, die in Folge ihrer eigenen Fehler und keineswegs in Folge der Abneigung des Russischen Volkes gegen die Polnische Nationalität allerdings eine abnorme sei. Ehe an die Realisirung eines Veröhnungs-Verhältnisses gedacht werden könne, habe noch jedes slavische Volk viel bei sich und an sich selber zu arbeiten.

Die katholische Religion und ihre Anhänger stehen in Rußland unter der Fürsorge eines Departements des Ministeriums des Innern, des sogenannten Departements der auswärtigen Concessionen. Jede Kirche außer der Griechischen Staatskirche ist diesem Departement untergeordnet und wird nach gewissen staatsrechtlichen Grundätzen administrirt, die für Katholiken und Protestanten dieselben bleiben. Dieses Verfahren bringt die katholische Geistlichkeit in Rußland von selbst in eine solche Lage, daß sie an Uebergriffe viel weniger als irgendwo anderwärts zu denken vermag, ohne in den ihr von Rechts wegen zukommenden Pflichten der Seelsorge behindert zu sein. Päpstliche Bullen können nur in einer bestimmten, bürokratisch feststehenden Weise publicirt werden. Staatswidrigen Bullen wird die Autorisation zur Verlautbarung gar nicht erteilt und sie sind für den katholischen Clerus in Rußland auch nicht vorhanden. Solches trat namentlich bei der Unfehlbarkeitsbewegung ein. Daß sich der Papst unter gewissen Umständen für unfehlbar hält, daß hier und dort über seine Befugniß dazu debattirt wird, das wissen wir nur aus den Zeitungen. Für Rußland haben diese Ideen keine Geltung; in Rußland sind die bezüglichlichen Actenstücke nicht publicirt. Für die katholischen Unterthanen Rußlands bestehen demnach dieselben Verhältnisse, wie sie den Russischen Gelehrten gemäß vor der Einberufung des letzten Concils bestanden haben.

Der Khan von Khiva hat sich nicht nur nicht ergeben, sondern ist offenbar zur Vertheidigung entschlossen. Wie die Russische Turkestanische Zeitung mittheilt, soll derselbe zum Schutze der nördlichen und nordwestlichen Grenze drei Corps aufgestellt haben. Eines, von Jakub-Bek befehligt, zähle 6000 Mann und habe an den Mündungen des Amu-Darja bei dem besetzten Orte Al-Kala ein Lager bezogen. Ein zweites, unter Mat-Murat, sei 4000 Mann stark und befinde sich an der südwestlichen Ecke des Aralles bei dem kleinen See Dau-Kara. Ein drittes, in der Stärke von 7000 Mann, operirt ganz im Osten unter dem Befehl von Sabit-Kanitari und des „zweiten Divan-Beks“, und solle zunächst vom Amu-Darja nach Min-Balak dirigirt werden, wo, neuesten Dispositionen gemäß, die beiden Colonnen von Kasalinsk und Dschikal sich vereinigen dürften.

### Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Französische Gesandte in Bern Lansrey hat bekanntlich sein Entlassungsgesuch eingegeben und verschiedene, auch außerfranzösische Blätter haben die Nachricht gebracht, die Schweiz habe sich einen ultramontanen Nachfolger desselben im Voraus energisch verbeten. Dies ist unrichtig, würde auch den diplomatischen Gebräuchen widersprechen. Lansrey's Entlassung ist noch nicht angenommen. Die Schweiz wünscht ihn als Gesandten zu behalten; man weiß dies in Paris und es ist nicht unmöglich, daß er auf seinen Posten zurückkehre. Die Französische Regierung hat die fünfte Milliarde vollständig; die Bank von Frankreich hat sich verpflichtet, der Regierung die noch

fehlenden 200 Millionen gegen Schatzscheine vorzustrecken. Thiers hatte die betreffenden Unterhandlungen angeknüpft, war aber auf Schwierigkeiten gestoßen, da die Leiter der Bank Gegner Thiers waren.

Man versichert, die Gr-Kaiserin Eugenie befinde sich seit zwei Tagen in Paris. — Das Univers verlangt, daß Frankreich einen entschlossenen Gesandten nach Bern sende, um die Schweiz zu zwingen, Mermillod und die übrigen Bischöfe wieder einzusetzen und die Communisten aus der Schweiz zu vertreiben. Vorgestern wollte der Graf von Paris dem Präsidenten Mac Mahon einen Besuch machen, traf ihn aber nicht zu Hause. Mac Mahon erwiderte die Aufmerksamkeit gestern und blieb  $\frac{3}{4}$  Stunden bei dem Grafen. — Das Univers meldet, die Carlisten-Generale Dorregaray, Olo, Rabaca und Elio hätten am Donnerstag einen wichtigen Sieg bei Arzoniz in Navarra erfochten, die Republikaner bedeutende Verluste erlitten; General Nouvilas sei verwundet, sein Sohn gefangen, die Carlisten hätten drei Kanonen erbeutet. Telegramme aus Bilbao vom 2. d. versichern dagegen, daß Nouvilas die Vergipässe besetzt und die Carlisten ans Meer gedrängt habe. — Die Carlisten erhielten in den letzten Tagen starke Waffenzufuhr über Frankreich.

Der Papst hat, dem Vernehmen nach, dem Marschall Mac Mahon ein Glückwünschungsschreiben übersandt, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß Mac Mahon der Kirche alle wünschenswerthen Dienste leisten werde. Nach Empfang dieses Schreibens soll Mac Mahon den Päpstlichen Nuntius beauftragt haben, den Papst seiner ganzen Ergebenheit zu versichern.

Nachrichten zufolge, welche der „Agence Havas“ aus Spanien zugegangen sind, hat der Präsident Don Carlos die Freilassung aller derjenigen gefangenen Offiziere angeordnet, welche sich verpflichten, nicht wieder gegen die Carlisten zu sechten. Vom „Univers“ war gemeldet worden, daß General Nouvilas bei Arzoniz in Navarra geschlagen und verwundet worden sei; dem gegenüber bringt heute ein Telegramm aus Bilbao die Nachricht, General Nouvilas habe die aus den Gebirgen führenden Pässe besetzt und dränge die Carlisten nach der See Küste zu.

3. Juni. Der Präsident Mac Mahon hat eine Proclamation an die Armee erlassen, in welcher es heißt: „Indem die Nationalversammlung aus eurer Mitte den Präsidenten der Republik ernannte, hat sie euch einen Beweis des Vertrauens gegeben, welches sie zu eurer Loyalität und eurem Patriotismus, zu eurer Energie — wenn es sich um Aufrechterhaltung der Ordnung handelt — und zu eurer Achtung vor den Gesetzen hegt.“ Die Proclamation erwähnt alsdann die Ernennung Ladmiraull's zum Commandanten der Versailler Armee und schließt: „Ihr werdet stets so bleiben, wie ich euch kennen gelernt habe, treu dem Wahlpruch, welchen die Tapfersten unter euch auf ihrer Brust tragen: Ehre und Vaterland, Tapferkeit und Gehorsam!“

### Spanien.

Der General-Capitän Belarbe hat der Provinzialvertretung von Barcelona angezeigt, daß die allgemeine Volksbewaffnung oder die Aufbietung des Landsturmes verjagt ist. Da die Truppen inzwischen keine erheblichen Siege zu verzeichnen gehabt haben, welche die Lage in günstiger Weise verändert hätten — denn die Niederlage der 800 Carlisten unter Saballs bedeutet nicht viel, — so ist der Widerruf des erst kürzlich in einer so umständlichen Bekanntmachung erlassenen Befehles jedenfalls auffallend und gewiß kein Zeichen von dem Dasein eines consequenten Planes der Kriegsführung. Auch das nachstehende Telegramm, welches der Minister des Innern an den Gouverneur von Barcelona gerichtet hat, bietet keine annehmbare Erklärung: „Die Feinde der Republik verbreiten beunruhigende Nachrichten über unsere Lage und die Lage in Frankreich, in der Absicht, das Land aufzuregen und Unordnungen hervorzurufen. Die Cortes versammeln sich und werden der Regierung die notwendigen Mittel verschaffen, um den carlistischen Aufstand zu unterdrücken und die Umtriebe der reactionären Parteien zu vereiteln.“ — Der Admiral Lopez ist in Freiheit gesetzt worden.

### Dänemark.

Die Münzconvention zwischen Dänemark und Schweden ist am 27. Mai in Kopenhagen ratificirt worden. Nuncmehr wird bis zum 1. Januar 1875 die neue Rechnungseinheit eingeführt sein. Gold wird Hauptmünze und die bisherige Münzeinteilung verändert. Die Benennungen Thaler, Mark und Schilling fallen in Zukunft fort. Die neue Rechnungseinheit erhält den Namen „eine Krone“ und wird im Werthe den jetzigen 3-Markstücken oder dem Schwedischen Rbl. (11  $\frac{1}{4}$  Sgr.) gleich sein. Gleich wie dieser wird die Krone in 100 Dere getheilt. Zwischen Krone und Dere existirt keine Münze mit besonderem Namen. Nach dem Münzgesetz sollen in Gold Münzen von 20 und 10 Kronen, in Silber von 2 und 1 Krone, 50, 40, 25 und 10 Dere, und in Bronze von 5, 2 und 1 Dere geprägt werden. Die jetzige Hauptmünze (Doppeltthaler, Thaler und 3-Markstücke) sollen bis 1878 aufgehört haben gleichliches Zahlungsmittel zu sein, und bisher benutzte Scheidemünze darf nicht länger als bis 1881 benutzt werden.

### Amerika.

Newyork, 18. Mai Die Conferenz der Congressmitglieder zu St. Louis, an der sich etwa 115 Herren betheiligten, wird als eine durchaus wichtige Versammlung betrachtet. In der vom Bürgermeister von St. Louis gehaltenen Eröffnungs- und Begrüßungsrede wurde die Nothwendigkeit hervorgehoben, daß billigere Transportmittel die westlichen Staaten mit der Atlantischen Küste verbinden, die Schifffahrt auf dem Mississippi und dessen Nebenflüssen verbessert werde und dergleichen mehr. In einer Krümmung des Mississippi liegen, so sagte er, die Trümmer von 36 Dampfern. Es wurden hierauf Beschlüsse gefaßt, welche die Vertiefung der Mississippibindung bis zu 25 Fuß wenigstens befürworten, eben so die Entfernung der Sandbänke zwischen New-Orleans und St. Louis, die Herstellung einer Wasserstraße nach dem Atlantischen Ocean und den großen Seen und endlich die Wiederbelebung des Amerikanischen Seehandels. Nachdem noch eine Resolution zu Gunsten der Erbauung eines Schiffkanals um den Niagara-fall gefaßt wurde, löste sich die Versammlung auf, und ein Ausflug nach Springfield in Missouri wurde unternommen. Die gefaßten Resolutionen werden dem Congress vorgelegt werden, und dieser soll dann Gelder zur Ausführung der als nöthig hingestellten Unternehmungen hergeben.

### Afrika.

Ueber die Vorgänge in Abessinien liegen folgende Nachrichten vor: Fürst Kassa, jetzt Kaiser Johannes, ist ohne Schwertstreich in Gondar eingezogen, und hat so das alte Abessinische Kaiserthum wieder hergestellt, wonach alle Könige von Amhara und Tigre gestrebt hatten, ohne mehr erreichen zu können, als das Land durch unaufhörliche Kriege zu verwüsten. Wie man sich noch erinnern wird, ließ Kassa nach seinem Siege über Sobozie, König von Amhara, sich zum Kaiser proclamiren und ernannte Dedtschas Woronya zum tributpflichtigen Radsch von Amhara. Kaum war aber Kassa nach Abua zurückgekehrt, so suchte sich Woronya unabhängig zu machen. Kassa unterwarf sich aber Amhara von Neuem, besetzte Gondar ohne Widerstand, und Woronya erschien am Hoflager des Kaisers, um Verzeihung zu erbitten. Diese wurde ihm gewährt, allein wenige Tage darauf entfloß er und stellte sich wieder an die Spitze seiner Truppen. In einer bedeutenden Schlacht ward er verwundet und seine Truppen zerstreut. Kassa nahm ihn neuerdings zu Gnaden auf, und gegenwärtig soll Kassa's Herrschaft in ganz Abessinien anerkannt sein.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. Ein Telegramm des Domainenpächters Böckler an die „Germania“ zeigt an, daß die Leiche Anna Böckler's im Scheunensacke vergraben aufgefunden wurde und daß ein Mord vorzuliegen scheine.

Gumbinnen, 3. Juni. In Schulz und Graudenz sind Revisionsstationen eingerichtet und für Schilino (Regierungsbezirk Marienwerder) ist eine fünfjährige Quarantäne angeordnet worden, nachdem durch Polnische Holzflößer in Schulz (Regierungsbezirk Bromberg) und in Schilino die Asiatische Cholera eingeschleppt worden ist.

Breslau, 3. Juni. Professor Dr. Branitz ist gestern hier im 81. Lebensjahre gestorben.

Köln, 4. Juni. Soeben wurde der Breslauer Professor Dr. Joseph Hubert Reinkens von den Geistlichen und Delegirten sämtlicher altkatholischen Gemeinde-Bereine Deutschlands nahezu einstimmig zum Deutschen Missionsbischof gewählt; Professor Reinkens hat die Wahl, der „Kölnischen Ztg.“ zufolge, angenommen.

London, 4. Juni. Die Bank von England hat den Discount von 6 auf 7 Procent erhöht.

Paris, 3. Juni. Der Marshall-Präsident empfing heute die Vertreter der conservativen Journale und sprach ihnen gegenüber aus, daß die neue Regierung in Betreff der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten der Politik des Präsidenten Thiers treu bleiben werde, welche stets auch die Unterstützung der National-Versammlung gefunden habe. Die Mittheilung der „Times“, daß die Anerkennung der jetzigen Regierung auf Schwierigkeiten gestoßen sei, entbehrt, der „Agence Havas“ zufolge, der Begründung. Die Anerkennung sei vielmehr ohne jegliches Bedenken und ganz bedingungslos erfolgt.

4. Juni. Dem Vernehmen nach suchte der Pariser Erzbischof die Regierungserlaubnis zur Wiederabhaltung von Strafprozessen nach. „Coenement“ bekräftigt die zwischen Mac Mahon und dem Ministerium bestehende Meinungsdivergenz über die Frage des allgemeinen Stimmrechts, welches das Ministerium beschränkt wissen will.

Die fünfte Milliarde der von Frankreich an Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldabgütung ist durch die 200 Millionen, welche die Bank der Regierung gegen Schatzscheine vorzustrecken sich verpflichtet hat, nunmehr complet zur Disposition der Regierung vorhanden.

Versailles, 3. Juni. Die Accreditive, durch welche der Herzog von Sontaut-Viron als Französischer Gesandter beim Deutschen Reiche Seitens der neuen Regierung beglaubigt wird, sind heute, wie die „Agence Havas“ er-



fährt vermittelst eines Cabinets-Couriers von hier nach Berlin übermittelt.

Rom, 3. Juni. Der Deutsche Gesandte v. Keudell ist gestern hier eingetroffen. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, durch welchen der Postarbeitsverlust (Portofaz von 10 Centimes für die Postkarte) eingeführt wird, genehmigt.

**Provinzielles.**

Litfa. Für unsere Stadt ist diese Woche eine rechte Festwoche. Am 5. Juni, Morgens 9 Uhr, findet die öffentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren im kleinen Saal der Bürgerhalle statt, Tags darauf die Thierschau auf dem Anger. Zur Vorfeier hat Herr Pelz auf Wunsch vieler mit dem Russischen Boot ankommenden Fremden am Mittwoch Abend im Bräuterkopfe ein Concert arrangirt.

Der auch von unserer Zeitung berichtete im Nachfolgenden angeordnete Vorfall findet jetzt eine Weiterlegung in mehreren Zeitungen, so auch in der „Hart. Ztg.“: In No. 124 dieser Zeitung wird von dem traurigen Verfall, der sich am 19. Mai. in Gymnasium zu Marienburg ereignet hat, eine Darstellung gegeben, aus welcher die Absicht hervorgeht, die Schuld für das Geschehene der harten Behandlung des Schülers durch seinen Lehrer aufzubürden. Welche Mittel zur Erreichung dieses Zweckes angewendet worden sind, wird die inzwischen seitens des in dieser Weise Angegriffenen an kompetenter Stelle beantragte Untersuchung ans Licht bringen. Der Untersuchete begnügt sich daher für den Augenblick mit der Erklärung, daß erstens der betreffende Lehrer, obwohl er noch nicht sein Probejahr absolvirt, doch als Ordinarius seiner Klasse und Verwalter einer Hilfslehrerstelle zur selbstständigen Anordnung eines einkündigen Nachbleibens befugt war. Ferner hat die genaueste Untersuchung des vorliegenden Falles ergeben, daß jener Lehrer auch an jenem Tage sich gegen den Knaben, obwohl er ihn zu strafen für nöthig befand, freundlich und ermunternd gezeigt hat; es hat sich ferner bei den Befragungen mit vielen Schülern der Klasse herausgestellt, daß auch nicht die mindeste Unzufriedenheit oder Klage über den Lehrer ausgesprochen wurde, sondern derselbe die ungetheilte Liebe seiner Schüler besitzt, und endlich muß hinzugefügt werden, daß alles dies vollständig mit den Wahrnehmungen übereinstimmt, die derselbe während der achtmonatlichen Thätigkeit des bezeichneten Lehrers am hiesigen Gymnasium gemacht hat. Marienburg, den 29. Mai 1873. Dr. Fr. Strehlke, Gymnasial-Director. Gleichzeitig werden alle verehrl. Redaktionen, die früher Mittheilungen über den obigen Vorfall aufgenommen haben, ersucht, auch diese Erklärung abdrucken zu lassen. Hierzu bemerkt die Redaktion der „K. H. Ztg.“: (Wir gestatten diesem Schreiben die Aufnahme, um nicht etwa partiell zu erscheinen, obgleich dasselbe, bevor die Ergebnisse der u. Untersuchung vorliegen, völlig nichtsagend ist und die Hauptpunkte gar nicht berührt. So lange das nach unserer Ansicht den betr. Lehrer schwer gravirende höhnende Wort beim Einschließen des Knaben: „Nun amüßre dich!“ nicht bestritten wird oder werden kann, so lange wird Jeder objectiv Urtheilende auf Seiten des unglücklichen Vaters, denn er selbst war der Berichterstatter, sich stellen und nur beauern können, daß die betr. Schulbehörde offenbar einen schwerwiegenden Irrthum begangen hat, indem sie dem betr. Herrn ein Ordinarium mit Strafgewalt anvertraut hat. Der erwähnte höhnende Juruf ist für uns das Gravirende gegen den Charakter des uns völlig unbekanntem Lehrers; ist man nicht im Stande, diesen Juruf wegzuräumen, so bleibt Alles vom Herrn Direktor oben Gefagte, wie schon bemerkt wurde, nichts sagend.

Am 15. Mai lief ein kleiner 10-jähriger Knabe, Sohn eines Beamten, von Saalfeld aus auf eine längere Strecke dem Eisenbahnzuge entgegen und legte sich, als er denselben heranbrausen hörte, in der Absicht, sich todzufahren zu lassen, mit dem Kopf auf die Schiene. Der Locomotivführer sah noch rechtzeitig einen dunkeln Gegenstand auf den Schienen liegen, gab sofort das Bremsignal in heftiger Weise, und es gelang ihm, den Zug so zum Stehen zu bringen, daß der Knabe, trotzdem der Schienenräumer denselben noch einen Fuß weit auf den Schienen entlang schob, unverletzt blieb. Doch dem Jungen war hiermit die Lebensluft nicht zurückgekehrt, im Gegentheil, als er bemerkte, daß das Rad der Maschine ihn nicht tödten würde, sprang er auf, lief mit Sturmeseile nach der vorüberfließenden Saale und war im Nu in ihr verschwunden. Dem ihm sofort nacheilenden und nachspringenden Bahnwärter gelang es jedoch, ihn lebend wieder ans Ufer zu schaffen. Festgehalten, soll der Knabe laut weinend gebeten haben, ihn nicht zu seinen Eltern zu bringen, da er dort so viele Schläge bekomme.

**Literarisches.**

Säufig genug hat das neugierige Auge unserer Damen, der prüfende Blick der sorgsamten Hausmutter, sich Rath's erholt in der „Modenwelt“: wie die nächste Toilette oder das neue Sommerocchiale in „gediegener Eleganz“ zu schaffen, oder wie den Bedürfnissen der heranwachsenden Kleinen in „geschmackvoller Einfachheit“ abzuhelfen sei; der Rath wurde in der reichen Fülle des Materials leicht gefunden, doch selten ist dabei wohl bedacht worden, welche Arbeitskräfte sich entfalten müssen, ein Werk wie die Modenwelt in solch seltener Vollendung und Allseitigkeit zu schaffen. Eine kurze Notiz hierüber mag den vielen Freundinnen des genannten Blattes als vielleicht willkommene Belehrung gewidmet sein. Die Redaction einigt sich in 8 Damen. Namhafte künstlerische Kräfte, 7 Zeichnerinnen und 6 Zeichner, liefern das Material, welches 25 Holzschneider beschafftigt, daneben aber noch für die Modenlupen 24 Stahlstecher und Drucker und 3 beim Druck beschäftigte Mädchen beansprucht. Colorirt werden die Modenlupen von 16 Colorirten und 42 Coloristinnen. In der Druckerei der Modenwelt sind beschäftigt 10 Setzer und 4 Correctoren; 7 Maschinenmeister und 14 an den Maschinen beschäftigte Mädchen; 1 Papierjähler und 1 Papierfuchter, 4 Satinirer, 1 Feuermann und 1 Abzähler für die fertigen Nummern. — Dazu kommen noch 13 Stereotypen, 2 Buchbinder zum Falzen und 4 Falzerinnen. Die Expedition, das Baden und Ausfahren der Pakete beschäftigten schließlich noch 12 Personen. Also in Summa 205 Personen, 78 weiblichen und 127 männlichen Geschlechts, sind unermüßlich thätig, der schönen Leserin alle vierzehn Tage den willkommenen Rath und Helfer am Toilettenische zu schaffen. Wenn der Verleger beim Verbräuche solch enormen Arbeitsmaterials den Preis für die einfache Ausgabe auf nur 12 $\frac{1}{2}$  Sgr. und für die Ausgabe mit Kupfern auf 1 $\frac{1}{2}$  Thlr. vierteljährlich stellen kann, so wird Dies nur durch den Massenabfatz ermöglicht, den die Modenwelt allerdings mehr als jede andere Modenzeitung gefunden hat.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Rittergutsbesitzer Carl Boebe auf Term-lack mit Fräul. Mathilde Nuste in Seleten. Herr Heinrich Cichbaum in Johannisburg mit Fräul. Mohr in Lyf. Herr F. W. Roemer mit Frau Emilie Gieserius in Königsberg. Herr Heinrich Groß mit Fräul. Elisabeth Kogland in Königsberg. Herr Herrmann Zamronski mit Fräul. Louise Fied; ein in Liebstadt.

Verbunden: Herr H. Kuhner mit Fräul. Olga v. Dorell in Königsberg.

Geboren: Herrn J. Neumann in Königsberg ein Sohn. Herrn F. B. Hoppe in Königsberg ein Sohn. Herrn Hugo Derich in Königsberg eine Tochter. Herrn Siegfried in Jä, lad ein Sohn. Herrn Kurjawa in Mohrungen ein Sohn. Herrn Eugen Halfter in Königsberg eine Tochter. Herrn Stations-Assistent Knuth in Bahndorf Wösterkeim eine Tochter.

Ge storben: Frau Josephine Rosenbaum in Königsberg. Fräul. Charlotte v. Mirbach in Königsberg. Herr Restaurateur August Schrade in Königsberg. Herrn Pfarrer Ludwig in Varten Tochterchen Anna.

**Fremden-Report.**

Britisch-Hotel. Gutebischer Schlenker nebst Familie a. Keimponen. Dr. Muck a. Königsberg. Baron v. Wagne a. Kurland. Frau Justizrath Jacob a. Königsberg. Kaufleute: Heyne a. Dresden. Klasse a. Marienwerder. Safovsky nebst Familie a. Libau. Stamm a. Danzig. Günther a. Braunschweig. Friedländer, Kantrowitz a. Königsberg. Steward a. Dundee. Friedmann a. London. Barnad a. Berlin.

Hotel zum weißen Schwan. Baron v. Friede nebst Familie a. Kurland. Gutsbesitzer Künzler a. Goldingen. Col-lecteur Kaufel, Schlossermeister Steeb a. Königsberg. Kaufm.: Stamm, Michelsen a. Riga. Haese, Nettel a. Litfa. Schneider a. Gumbinnen. A. Buchholz a. Heydtrug.

**Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.**

**Memeler Schiffs-Liste pro 1873.**

- Eingekommene Schiffe:**  
Den 3. Juni.  
502) Deutsches Schiff Martha, Capt. Köhler, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.  
Den 4. Juni.  
503) Engl. Schiff Dry again, Capt. Kidd, von Stralsund mit Ballast, frachtsuchend.  
504) Holl. Schiff Pietronella de Vör, Capt. Kramer, von Stettin leer an F. Görke.  
505) Deutsches Schiff Richard Poter, Capt. Pieplow, von Rostod mit Ballast an Dvde.  
506) Deutsches Schiff Carl, Capt. Brumm, v. Torredieja mit 6040 Ctr. 12 Fd. Salz an Th. Klotz u. Co.  
507) Dän. Schiff Thor, Capt. Levinson, v. Stralsund mit Ballast an C. F. Pitty.  
508) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Springer, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.  
509) Deutsches Schiff Catharina, Capt. Thöming, von Stettin mit Ballast an F. Görke.  
510) Holl. Schiff Reina Kramer, Capt. Fontens, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.  
511) Holl. Schiff Vertruida, Capt. Kaskler, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.  
Den 5. Juni.  
512) Deutsches Schiff Adonis, Capt. Meyer, von Carls-crona mit 1325 Ctr. Granitsteinen an Dvde.  
513) Deutsches Schiff Alwine, Capt. Wochagen, v. Stettin mit Ballast an R. Quitschau.

**Ausgegangene Schiffe:**

- Den 3. Juni.  
475) Deutsches Dampfschiff Der Blitz, Capt. Barow, nach Stettin mit Gütern von Diversen.  
Den 4. Juni.  
476) Deutsches Schiff Maria, Capt. Schrumm, n. Bremen mit 3217 Stück ficht. Dielen, 421 Stück ficht. Dielenenden von F. Wiegrat.  
477) Deutsches Schiff Martha, Capt. Köhler, n. Hamburg mit 2267 Stück ficht. Dielen, 279 Stück ficht. Dielenenden von S. J. Ehmer.  
478) Deutsches Schiff Nestor, Capt. Mengdehl, n. Glou-cestor mit 739 Stück eich. Balken, 60 Stück eich. Barföhlgern, 477 Stück ficht. Planen, 600 Stück eich. Stäben, 1204 Stück Splittholz, 50 Stück ficht. Balken von H. W. Flaw.  
479) Russ. Schiff Hoffnung, Capt. Antmann, n. St. Pe-tersburg mit 117 Stück eich. Balken von A. Carosus.  
480) Deutsches Schiff Marie, Capt. Pommeresch, nach Stettin mit 5175 Stück ficht. Dielen, 230 Stück ficht. Dielen-enden von R. Quitschau.  
481) Deutsches Dampfschiff Lübeck, Capt. Langloff, nach Lübeck mit 6000 Ctr. Roggen von F. C. Dähne u. Ebbne.  
Den 5. Juni.  
482) Deutsches Schiff Helene, Capt. Krützfeldt, n. Nord-sleth mit 130,000 Stück ficht. Cementstäben, 900 Stück ficht. Böden von R. u. D. Pitcairn.  
483) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Springer, nach Hamburg mit 3206 Stück ficht. Dielen von S. J. Ehmer.  
484) Deutsches Schiff Herrmann, Capt. Wolter, n. Stettin mit 3147 Stück ficht. Dielen, 400 Stück ficht. Dielenenden von Bernstein u. Beerbohn.  
485) Deutsches Schiff Anna Sophie, Capt. Bremer, nach Veith mit 14,160 Stück eich. Stäben von Chs. Hollay u. Co.  
486) Deutsches Schiff Louise Auguste, Capt. Neumann, nach Hartlepool mit 524 Schock 30 Stück eich. Stäben von Chs. Hollay u. Co.  
487) Holl. Schiff Jantje Speelman, Capt. Slangenber, nach Bremen mit 5594 Stück ficht. Dielen von F. Görke.  
488) Holl. Schiff Anachina Haruine, Capt. Zuidema, n. Emden mit 2340 Stück ficht. Dielen von Pieper u. Hoberst.

**Schiffsnachrichten.**

Sirene — Biewer — 30,5 ab von Cardiff nach Kiel.  
Adelsid — Vertis — 30,5 in London in Ladung gel. n. Memel.  
Erdbes — Lindman — 31,6 ab von Ewinemünde nach Riga.  
Juno — Lind — ? Newport, 3,6 Ewinemünde.

**Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.**

(Zu Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)  
Königsberg, 4. Juni. (Productenbericht.) Weizen loco still, hochbunter pro 2000 Pfd. 85/91 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br., 123pfd. 80 $\frac{1}{2}$  Thlr. (108) bez.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen loco unverändert, Termine stiller, loco inländischer pro 2000 Pfd. 48/56 Thlr. Br., 117pfd. 50 $\frac{1}{2}$  Thlr. (60 $\frac{1}{2}$ ) bez., 119/20pfd. 51 $\frac{1}{2}$

Thlr. (62) bez., 122pfd. 52 $\frac{1}{2}$  Thlr. (62 $\frac{1}{2}$ ) bez., 125pfd. 55 Thlr. (66) bez., 127pfd. 55 $\frac{1}{2}$  Thlr. (66 $\frac{1}{2}$ ) bez.; loco Ruff-scher pro 2000 Pfd. Holl. 47/53 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 53 Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 50 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br., 49 $\frac{1}{2}$  Thlr. Gd. Gerste loco groß: pro 2000 Pfd. 45/57 Thlr. Br., 51 $\frac{1}{2}$  Thlr. (54) bez.; klein: pro 2000 Pfd. 45/57 Thlr. Br. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br.; pro Juni pro 200 Pfd. 47 Thlr. Br., 45 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br., 40 Thlr. Gd. Erbsen loco weisse pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bobnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Weizen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat sehr feine, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verläuslich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weisse pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Linsen loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Bohnen loco pro 100 Pfd. ohne Fas 11 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br. Leins. loco pro 100 Pfd. ohne Fas 12 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br. Rübuchen pro 100 Pfd. 2 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br. Leintunden pro 100 Pfd. 1 $\frac{1}{2}$ /2 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br.

**Spiritus-Bericht.** Spiritus loco ohne Fas per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Fas 18 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br., 18 $\frac{1}{2}$  Thlr. Gd.; pro Juni ohne Fas 18 $\frac{1}{2}$  Thlr. Br.; pro Juli ohne Fas 18 $\frac{1}{2}$  Thlr. Gd.; pro Juli-August ohne Fas 19 Thlr. Br.  
NB. Die eingekammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberproben für Weizen pro 83pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Weizen pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rindgetreide pro 80pfd. — Rübfaat pro 72pfd. Zoll-gewicht.

**Berlin, den 5. Juni.**

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138
London, 1 Lfr. 8 Monate	199 $\frac{1}{2}$
Belgische Plätze, 300 Francs. 2 Monat	79 $\frac{1}{2}$
Paris, 300 Francs. 10 Tage	79 $\frac{1}{2}$
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 $\frac{1}{2}$
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 $\frac{1}{2}$
Russ. Noten	80 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	130 $\frac{1}{2}$
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	128
4% Opreuß. Pfandbriefe	92
Roggen pro Juni-Juli	51 $\frac{1}{2}$
Hafer pro Juni-Juli	51 $\frac{1}{2}$
Loco Spiritus	19. 4 Sgr

**Telegraphischer Witterungsbericht vom 5. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.**

Ort.	Barom. Barh. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	337,1	13,6	D. schw.	heiter.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	337,8	10,7	Windstille	bedeckt.
Stockholm	335,8	12,6	Windstille	heiter.
Moskau	—	—	—	—
Flensburg	335,0	13,4	D. schw.	heiter.
Königsberg	336,5	14,0	D. schw.	heiter.
Danzig	336,4	12,8	—	zl. heit., gef. Gew. Reg.
Butsbus	334,4	13,8	D. schw.	heiter.
Göstin	336,2	14,0	SD. schw.	heiter.
Stettin	336,3	13,0	D. schw.	heiter.
Helber	336,0	11,5	W. schw.	heiter.
Berlin	334,6	14,2	SD. schw.	heiter.
Köln	333,9	15,6	D. schw.	heiter.
Paris	336,0	13,8	Windstille	bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

**Anzeigen.**

Allen denjenigen, welche die Güte hatten meinen verstorbenen Mann in so liebevoller Weise zur letzten Ruhe-stätte zu geleiten, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.  
Dorothea Schütz,  
geb. Neumann.

**Schützengarten.**

Heute Freitag, den 6. Juni:  
**Erstes Abend-Concert.**  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Sanssouci.**  
Sonntabend, den 7. Juni:  
**Abend-Concert.**  
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**R. Laude.**

**General-Verammlung**

des  
**Credit-Vereins**  
Freitag, den 6. Juni 1873, Nachm. 6 Uhr,  
im Schützenhause.  
Vortragsgegenstände sind:  
1) Jahresbericht über die Vereinsverhältnisse.  
2) Rechnungsbericht.  
3) Vorsteher- und Ausschussmitgliedereergänzungswahl.  
Meml. den 16. Mai 1873.

Der Vorstand des Memeler Credit-Vereins,  
Eingetragene Genossenschaft zu Memel.

**Müller. Stäger. L. Schlaffhorst.**

**Schützengarten.**

Sonntag, den 8. Juni:  
**Früh-Concert.**  
Anfang 6 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
und von Nachmittags 4 Uhr bis nach 10 Uhr:  
**Extra-Concert.**  
Entree 2 $\frac{1}{2}$  Sgr. **R. Laude.**



# Krieger-Verein.

Freitag, den 6. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,  
**Versammlung**  
 im Garten der neuen Bade-Anstalt.  
 Der Vorstand.



## Spazierfahrt nach Schwarzort.

Bei günstiger Witterung fährt

### Dampfer „Germania“

Sonntag, den 8. Juni, nach Schwarzort.  
 Abfahrt S ü d e r h u l 2 Uhr Nachmittags. Retour-  
 fahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends. Passagerepreis 10 Sgr.,  
 Kinder die Hälfte.

Da ich das Schneidern wie auch Wäschnähen erlernt  
 und im Besitz einer Nähmaschine bin, bitte ich die geehrten  
 Herrschaften, sowie meine lieben Bekannten, mein Unternehmen  
 gütigst unterstützen zu wollen.

Emma Warkall, Friedrichsmarkt neue Str. 2.

## „Gasthaus zur Kaiser-Gide“.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß  
 der schön eingerichtete Garten vollständig belaubt ist, und  
 empfiehlt außer andern vorzüglichen Erfrischungen **Bier**  
**auf Eis.** Gleichzeitig nimmt Herr Kaufmann Wilek  
 am Steinthor Bestellungen auf hübsche Laubwagen zur Hin-  
 und Rückfahrt entgegen Preis 5 Sgr. pro Person.

Achtungsvoll

A. Füllhaase.

## Sprech an

empfehl dem geehrten Publikum täglich  
 Morgens und Abends frische Milch.



### Auction.

Eine schwarzbraune Stute  
 soll Sonnabend, den 7. d. M.,  
 Vormittags 11 Uhr, am Schauspielhause meistbietend gegen  
 baare Bezahlung verkauft werden. **Bergau.**

### Auction.

3 Tonnen Fettberinge sollen Sonnabend,  
 den 7. d. M., 11 Uhr Vormittags, am Schauspiel-  
 hause meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.  
**Bergau.**

Ein im hiesigen Festungsgraben liegender, im Wege  
 der Execution gepfändeter **Braddockfahn** soll  
 am 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,  
 durch mich gegen sofortige baare Zahlung meistbietend  
 verkauft werden.

Schundau,

Kreisgerichts-Executor.

Mehrere im Wege der Execution abgepfändete Möbel,  
 als: Tische, Stühle, Schränke u., sollen  
 am 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,  
 hieselbst, große Wasserstraße, im Schickedanz'schen Hause,  
 durch mich in öffentlicher Auction gegen sofortige baare  
 Zahlung verkauft werden.

Schundau,

Kreisgerichts-Executor.



Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Ueber-  
 baues zu mehreren beim Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn  
 auszuführenden Brücken, mit Öffnungen von 8 bis 21  
 Meter Stützweite, im Gesamtgewicht von circa 196,000  
 Kilogramm, soll in zwei Loosen oder auch ganz im Wege  
 der öffentlichen Submission verbunden werden. Die Sub-  
 missions-Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt, mit der  
 Aufschrift: „Submission auf Lieferung des eisernen Ueber-  
 baues zu 9 Brücken der Tilsit-Memeler Eisenbahn“ ver-  
 sehen, bis zum Submissions-Termin

den 3. Juli c., Vorm. 11 Uhr,

an die unterzeichnete Direction einzureichen, in welchem  
 Termin die eingegangenen Offerten in Gegenwart der an-  
 wesenden Submittenten eröffnet werden sollen. Später ein-  
 gehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten  
 bleiben unberücksichtigt.

Die der Lieferung zu Grunde zu legenden Bedingungen,  
 Beschreibungen, Gewichtsberechnungen und Zeichnungen  
 werden an qualifizierte Unternehmer, auf portofreie, an  
 unseren Maschinenmeister N a m m hieselbst zu richtende  
 Gesuche mitgeteilt und können auch die zugehörigen Detail-  
 Zeichnungen im Bureau desselben täglich während der  
 Dienststunden eingesehen werden, auch wird derselbe auf  
 mündliche oder schriftliche Anfragen jede gewünschte Aus-  
 kunft erteilen.

Bromberg, den 31. Mai 1873.

Königl. Direction der Ostbahn.

# Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die von mir bisher verwaltete Haupt-Agentur obiger Gesellschaft habe ich mit Genehmigung der Direction  
 mit dem heutigen Tage an die Herren **Judel & Loll** hieselbst abgetreten. In dem ich für das mir geschenkte  
 Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolger in gleichem Maße übertragen zu wollen.  
 Memel, den 1. Juni 1873.

P. Zimmermann.

Auf obige Annonce Bezug nehmend halten wir uns zum **Abschlusse von Feuerversicherungen**  
**aller Art** hierdurch bestens empfohlen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit.

Mit Hochachtung

**Judel & Loll.**

Friedrich-Wilhelmstraße 16

## Stroh-Hüte

in überraschend großer Auswahl empfehlen

Schüler & Löwenstein.

## Avis!

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Nach-  
 richt, daß ich nach Schluß meines Verkaufs denselben  
 erst nach Verlauf von ca. 2 1/2 Monaten  
 (Mitte August) wiederum eröffne.

Achtungsvoll

H. Lachmanski a. Königsberg,

Memel, Marktstraße 3. u. 4.

Eine neue Drehmangel steht zur Be-  
 nutzung bei  
 Captain Köhler, grüne Straße No. 14.

## Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle

## Poesie- u. Photographie-Album

in großer Auswahl, äußerst billig, sowie

## Gesangbücher

in den verschiedensten Einbänden.

Ed. Schnée.

## Frische Tischbutter

ist wieder täglich zu haben Marktstraße No. 6.

Der billige

## Ausverkauf

von zurückgesetzten Kleiderzeugen wird ununterbrochen fort-  
 gesetzt.

J. F. Becker.

## Rouleaux

um damit gänzlich zu räumen, be-  
 deutend unterm Kostenpreis.

Der Obige.

## Ausverkauf von blühenden Topfpflanzen.

Wegen der guten Durchwinterung und Ueberfüllung  
 der Häuser verkaufe ich eine ganze Partie Topfpflanzen,  
 die sich besonders zu Gruppen auf Balcons und Kirchhöfen  
 eignen, zu äußerst billigen Preisen. Darunter befinden  
 sich ca. 500 gefüllte Pelargonien in verschiedenen Farben,  
 ca. 600 gefüllte Fuchsien von 1—6 Fuß Höhe, ca. 300  
 Verbänen in verschiedenen Farben, ca. 200 Lobelien in  
 2 Sorten, ca. 200 Heliotrop in verschiedenen Sorten, ca.  
 200 Nelken, Rosen, Winter-Levkojen und mehrere andere  
 Gruppenpflanzen, sowie Georginen in Töpfen und in Knol-  
 len. Sommer-Levkojen, Asters und viele andere Blumen-  
 pflanzen werden, um die Frühbeete zu räumen, äußerst  
 billig verkauft und bitte um baldige Abnahme.

C. Schucht, Steinthorstraße 16.

Alle Sorten von Kohl, Wraden, Kunkelrübren und  
 anderen Gemüsepflanzen, sowie Gurken, Spargel, Karotten  
 und anderes Gemüse empfiehlt

der Obige.

## Gute Englische Seife, seine Patent-

Stärke und Waschblau empfiehlt bestens

M. Daumann, Rippenstr. Nr. 6.

## Levkojen-Pflanzen,

um damit zu räumen, verkaufe ich pro Schock zu 5 Sgr.,  
 bei Entnahme von 10 Schock zu 4 Sgr., sowie Asters,  
 Phlox, Stiefmütterchen, verschiedene Sommerblumen und  
 Gemüse-Pflanzen zu billigen Preisen.

A. Geschke,

Weidenbaum 5 und Börsenstraße 7.

## Bestellungen

auf Eischränke mit Polsterverfähuß und  
 mechanischer Hebelvorrichtung, (bestes Fabrikat) nehme  
 gerne entgegen und liegen Zeichnungen zur Ansicht  
 bereit.

C. W. Neumann.

## Einsegnungs-Anzüge

werden unter Garantie des Gutsitzens bei bekannter Billig-  
 keit angefertigt von

Heinrich Freundt.

Ein einspänniger Arbeitswagen wird zu kaufen ge-  
 sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1000 Thlr., auch getheilt, sind auf ein  
 städtisches Grundstück gegen  
 pupillarische Sicherheit zu vergeben bei

Albert Müller, Bäckerstraße 19. 20.,  
 im Schlossermeister Szameitl'schen Hause.

3000 Thlr., auch getheilt, sind auf gute  
 Wechsel zu vergeben durch

W. A. Rosenbaum.

Auf dem Wege von Dajohren bis Collaten ist ein  
 schwarzer Perrentailleurock verloren gegangen. Der ehrliche  
 Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung  
 Friedrichsmarkt No. 10—11 abzugeben.

Ein graues Jaquet ist am zweiten  
 Feiertage in der Lauerlauer Schlucht ver-  
 gessen worden. Um Rückgabe in der Expedition dieses  
 Blattes wird gebeten.

Am 3. Feiertage ist ein schwarzer seidener Sonnen-  
 schirm in meinem Laden stehen geblieben.

H. Kirchner, Vibauerstraße 38.

Ein Commis und ein Lehrling werden für ein hie-  
 siges Material-Geschäft gesucht. Näheres in der Exped.  
 des Dampfboots.

Fürs Sattler-Geschäft sucht einen ordentlichen Lehrling

H. Bowitz, breite Straße No. 3.

Einen Lehrling sucht

P. Schönhart, Wöthchermeister.

Ein ordentliches Mädchen zur Bedienung kann sich  
 melden in

Reibes Eisenbahn-Schloßchen.

Eine ganz allein stehende ordentliche ehrliche Frau  
 wird in einer Wirthschaft gesucht. Zu erfragen

Mühlendamm 22, im Laden.

Eine brauchbare Köchin findet sogleich eine Stelle

Parfstraße No. 10.

Eine Aufwärterin für den Nachmittag melde sich

Holzstraße 5, zwei Treppen.

Ein ordentliches Kindermädchen, das auch  
 in der Wirthschaft behilflich sein kann, wird  
 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann,  
 wird bei Kindern gesucht. Näheres in der Expedition  
 des Dampfboots.

Wohnung nebst Beköstigung für Herren Holzstraße 8.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten Bäckerstr. 5. 6.

Eine möblirte Parterre-Wohnung wird miethesfrei

Koßgartenstraße No. 2.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Stuben  
 und übrigen Bequemlichkeiten, ist vom 15. Juli miethesfrei

breite Straße No. 16.

## Bekanntmachung.

Am 7. Juli d. J., Vorm. 9 Uhr,  
 beginnen bei dem unterzeichneten Kreisgericht die Sitzungen  
 der diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode.

Memel, den 30. Mai 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.

Beilage.



## Die Wiener Weltausstellung. XVII.

(Einzelheiten). Das muß man den Amerikanern lassen, erzählt das „N. W. Tagbl.“, groß verstehen sie jede Sache anzupacken und energisch durchzuführen. Sie machen damit gar nicht sonderlich viel Wesens, und plötzlich bekommen wir die Nachricht, eine kleine Armee von Amerikanern komme zu uns herübergeschifft, um sich die Weltausstellung zu ansehen, wobei weniger an das Befehlen, als an das Studium gedacht wird, woraus sich practischer Nutzen ziehen läßt. Einige Schiffe sind gemietet, um die Zehntausend herüberzubringen, einige Eisenbahnzüge bringen sie von Hamburg nach Wien. Die Weltausstellungsfraße wird den Schut von Amerika sofort in günstiger Weise verspüren, zehntausend mehr Besucher giebt etwas aus, wo durchschnittlich zehntausend Zahlende am Wochentage herauskommen. Wenn nur nicht plötzlich wieder allerhand andere Rassen auch Sehnsucht bekommen werden, die gute Gelegenheit breitzuschlagen, wie solcher Sehnsucht unsere Hoteliers beispielsweise unterworfen sein sollen. Eine leise Mahnung in dieser Richtung ist gewiß am Plage — auf Wien wird genug in Deutschen, Französischen und Russischen Blättern geschimpft. Fehlte noch, daß die Amerikanischen auch in den Chorus einstimmen. Und wie leicht läßt sich das hintanhalten. Billiger, meine Herren, billiger!

(Seltene Gäste.) Wohl bleiben die Damen und Herren während der ganzen Ausstellung bei uns, doch schmüden und allarmiren sie nicht unsere Straßen, welche solch buntes Volk denn noch nie sahen, sondern stehen ganz ruhig in der Türkischen Abtheilung auf jener Stelle, die man ihnen angewiesen hat; sind sie doch nur Mannquins, aber als solche so sprechend ähnlich und wahrheitsgetreu, als wären sie von Fleisch und Blut. Wer sich ein Bild der bunten Farbenpracht einer Straße in Constantinopel, wie sie durch die mannichfachen Costüme und Trachten der aus Nord und Süd zusammengewürfelten Bevölkerung unvergleichlich darstellt, verschaffen will, der benütze die Gelegenheit, diese Leute jetzt kennen zu lernen. Ist man doch noch lange kein Türke, wenn man im Türkischen Bazar sich Rosenöl gekauft oder im Türkischen Café den berühmten Lidschibou raucht und sich aus dem Margilich mit einer Wienerin voll geheuchelter, orientalischer Verschaulichkeit die Seerkrankheit einsaugt. Solch einen Ort, wo Walachen, Juden, Arnavuten, Bulgaren, Mönche, Fessachs, Griechen, Popen, Beduinen, Kuden, Araber, Syrier, Perfer friedlich neben einander stehen und nicht einmal die Gebude verlieren, wenn Tag für Tag das Publikum sich mit denselben Bemerkungen und Witsen an ihnen, von ihnen und über sie belustigt, sieht man doch nur in der Wiener Weltausstellung.

(Ein mechanischer Singvogel.) In der Französischen Abtheilung ereignete sich vor kurzem ein heiterer Vorfall, der sich wohl wiederholen dürfte. Ein mechanischer Singvogel mit rothem Gefieder war von einer schaulustigen Menge umstanden, als eine Frau zu dem innimten seiner Waaren sitzenden Aussteller mit den Worten trat: „Glauben Sie, der Herr dort will nicht glauben, daß dieser Vogel lebendig ist.“ Der Franzose, der sich durch dieses undenkliche Lob nur geschmeichelt fühlen mußte, antwortete mit listigem Gelächter, aber anfangs lachten nur Wenige mit ihm, denn gar viele der Zuschauer waren in demselben Irrthum befangen, wie jene Frau — so natürlich ist nicht nur der Gesang, sondern auch die Bewegung dieses Vogels beim Singen. Erst wenn man länger stehen bleibt, bis der Vogel schweigt, und dann in absoluter Ruhe verharrt, gelangt man zur Ueberzeugung, daß man es hier nicht mit einem lebenden Wesen, sondern mit einem höchst gelungenen Werke der Mechanik zu thun hat.

(Dampfplüge.) Vom Montag an werden auf der Veruchstation in Gutenhof-Belm an der Staatsbahn von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends die Dampfplüge von Fowler unter der Leitung des Chef-Ingenieurs Max Gyth (in Deutschland sehr bekannt durch die allertbesten „Reisebriefe eines Ingenieurs“) in Arbeit sein.

(Britische Bibelgesellschaft.) Bei dem Umstande, daß die Weltausstellung zu den interessantesten Objecten der Weltausstellung zählt, glauben wir gut zu thun, der Zusammenstellung von statistischen Daten, welche in der Englischen Abtheilung zu haben ist, vorläufig Folgendes zu entnehmen: Die bekannte, im Jahre 1804 gegründete Gesellschaft veranschte bis Ende 1872 mehr als 7 Millionen Pfund Sterling für Uebersetzung, Druck und Weiterverbreitung der in 204 Sprachen und Dialecten geschriebenen Bibeln und Testamente. Zur Zeit der Gründung der Gesellschaft bestanden 50, während der ersten vier Jahre des Gesellschaftsbestandes wurden 81,757 und im Jahre 1872 allein 2,592,936 — im Totale von Anfang an bis jetzt die enorme Summe von 68,477,031 Exemplaren ausgegeben. Die Kosten belaufen sich auf

7,304,388 Pfund Sterling oder 80,348,268 fl. Oesterr. Währung.

(Thierausstellung.) Die Thierausstellung soll als ein von der Weltausstellung getrenntes Unternehmen ins Leben treten; der Eintrittspreis in diese Ausstellung, welche auf der äußersten Dalseite des Ausstellungsraumes stattfinden soll, ist mit 50 Kreuzern festgestellt worden; die Ausstellung wird von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends offen gehalten werden; ebenso wird die Weltausstellung überhaupt vom 31. d. an die bis zu dieser Stunde offen bleiben, was sagen will, daß dann bis 7 Uhr der Eintritt in die Weltausstellung gestattet ist und die Ausstellungshallen und Pavillons geöffnet bleiben. In die Thierausstellung haben übrigens die Besitzer der Saïson- und Ehrenkarten und die Vertreter der freien Presse freien Eintritt.

(Thierbau.) Die ersten Thiere der Thierschau sind auf dem Ausstellungspalaz angelangt und an der eigens hergestellten Rampe anstandslos an die für sie bestimmten Plätze gebracht worden. Die Thiere fahren mit der Bahn bis wenige Schritte von ihren Ständen. Der erste Train brachte Thiere aus Italien und aus Deutschland. Mit dem zweiten Train langte Englisches Vieh hier an. Die Ausstellung wird Sonnabend den 31. d. eröffnet und mit dem 9. Juni geschlossen.

(Türkische Ausstellung.) Den 31. Mai wurde auch der letzte Rest der Türkischen Ausstellung für das Publikum eröffnet. In diesem rückwärtigen Theile der Türkischen Seitengallerie sind besonders erwähnenswerth die werthvollen, mit Perlmutter eingelegten Möbel, Lische, Schränke, Kistchen u. s. w., ferner die Filigran-Arbeiten aus Silber und Gold (namentlich Tassen und Kaffeebecher), endlich die Altürkischen Waffen, welche dort in einem kleinen runden Pavillon ausgestellt sind, der schon früher von Weitem die Aufmerksamkeit auf sich zog, weil er gegen die übrigen, höchst einfachen Schaukästen der Türkischen Abtheilung bedeutend absteht. Es bleibt nun bloß noch der Schatz des Sultans übrig, dessen Ausstellung durch den langamen Fortgang der Arbeit am eisernen Schatzhaus noch verzögert wird. Inzwischen macht die Verkleidung dieses Pavillons seit gestern etwas rascher Fortschritte.

(Die Behausung des Massona-Beduinen.) Eines der interessantesten und lehrreichsten Bilder der Lebensweise eines Volkes, dessen Culturzustand hart an das Nomadenthum grenzt, liefert die in der Abtheilung „Suda“ der Egyptischen Ausstellung befindliche Hütte des Massona-Beduinen. Das Hauptmaterial, aus welchem diese Wohnung und die in derselben angebrachten Geräthe gefertigt sind, ist der Dompalm, deren Holze und Blättern entnommen. Die Hütte enthält die Lagerstätte des Beduinen, in einer nur mittels einer kurzen Leiter zugänglichen, unter dem Dache — ähnlich den Lagerstätten in den Alpenhütten Steiermarks — angebrachten Abtheilung das Lager seiner Frau und unterhalb dieses auf dem Fußboden das der Sklavin. Hier ist auch die primitivste Mahlvorrichtung des Getreides, wohl eines der ältesten Culturbedürfnisse der Menschheit, sichtbar, aus zwei Steinen bestehend, deren größeres, in einer sanften Krümmung ruhend, in seiner Concauität das Getreide aufnimmt, welches mit dem zweiten Steine durch die Zuhilfenahme der Hand zerrieben wird. Das so entstandene Mehl wird in einer runden, aus den Blättern der bereits genannten Dompalme zierlich geflochtenen Matte gesammelt. Auch an Ziergeräthen fehlt es nicht, Hängestücke reichen von der Zimmerdecke nieder und sind an den Wänden als Schmuck angebracht. Diese Decorirung besteht aus einem rothen, aus Indien importirten Gemebe, dessen Enden mit Straußfedern besetzt sind und an dessen Vorderfläche die Kauri-Muscheln, in verschiedenen Figuren symmetrisch geordnet, die Stickerei erlehnen. Die Bewohner dieser Hütten haben doch auch eine Industrie, in der sie Bemerkenswerthes leisten, es ist dies die Gerberei; nicht weniger als zehn Gerbemethoden, worunter auch jene mit Milch und Käse, sind bei ihnen in Gebrauch.

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Der Kommerzienrath hatte sich wirklich nicht getäuscht. Wie anders war heut ihr Erwachen, als gestern: Der Gedanke an ihn erfüllte sie allein und verwischte alle finstern Vorstellungen. Auch die Natur schien mit ihrem Herzen übereinstimmen zu wollen. Der lachendste Himmel breitete sich vor ihr aus, und sie wurde nicht müde, in die blaue Tiefe zu blicken und Bilder einer schöneren Zeit an sich vorüberzulaufen zu lassen.

In ihrer stets zu Reflexionen geneigten Stimmung sprach sie nach einem langen, tiefen Athemzuge vor sich hin: „Wenn der Frühling kommt, dann erwacht auch das Leben wunderbar. Alles grünt und knospet,

und kein Mensch begreift den Zauber, der plötzlich die Natur erfasst und in das Abgestorbenste neues Leben haucht. So ist die Liebe! und auch ich begreif' es nicht, wie mein Herz nach jener schweren, kalten Winternacht einem neuen Leben entgegenjubelt kann. Ich begreif' es nicht, und doch ist Alles in Vergessenheit getaucht, und im Strahl seiner Liebe webt und athmet nur mein Herz. In jenem Augenblicke, wo ich zu seinen Füßen niederfiel und dankstammelnd seine Knie umfachte, da war unser Bund für alle Ewigkeit geschlossen. So groß, so männlich schön, im Vollgefühl seiner edlen That stand er vor mir! Das war das Bild meiner Träume, und ich mußte ihn bewundern, selbst wenn ich ihn nicht liebte — nicht fürchtete.“ — Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust, sie senkte das Haupt und starrte in alter Schwermuth vor sich hin, aber dann richtete sie sich wieder höher auf, ihre Augen strahlten von Neuem, und sie fuhr in ihrem Selbstgespräch fort: „Hinweg, Phantom jener Nacht! er liebt mich, und seine Liebe ist der Aether, der freundlich-schmeichelnd Vergessenheit um meine Seele breitet. Ich bin wieder das spielende Kind, das die bunten Erscheinungen dieser Welt an sich vorübergleiten läßt und so viel Himmel einhaucht, als das trunkene Auge fassen kann.“ — und selig lächelnd hob sie den Blick zu dem reinen, wolkenlosen Himmel.

So fand sie der Vater und wenn er auch wußte, daß diese freudige Stimmung seiner Tochter rasch wieder wechseln würde, athmete er dennoch etwas auf. Er küßte sie zärtlich auf die Stirn und sagte dann: „Liebe Gabriele, ich komme mit einer Bitte,“ und auf ihren fragenden Blick fuhr er fort: „Noch heute muß ich in die Residenz, ich habe dringende Geschäfte dort.“

„Und hast Du nicht erst vorgestern Casar hingeschickt?“

„Er scheint den Sachen nicht gewachsen zu sein; denn er hat mir noch nicht geantwortet; es bleibt mir deshalb kein anderer Ausweg, als selbst hinzureisen, und Du wirst mich glücklich machen, wenn Du mich begleiten wolltest, denn es ist mir unmöglich, Dich gerade jetzt allein zu lassen.“

„Nein, laß mich hier,“ entgegnete sie ohne Zögern; „Du weißt, ich tauche jetzt nicht in das Geräusch einer großen Stadt; nur die Einsamkeit tut mir wohl.“

„Und gestern war sie Dir unheimlich,“ warf sogleich der Kommerzienrath ein; „Du sollst nicht länger einsam sein, nicht trüben Gedanken nachhängen, das Leben in der großen Stadt wird Dich aufheitern, Dich zerstreuen, Dir Ruhe bringen.“

„Ruhe, Vater?“ rief sie mit einem schmerzlichen Lächeln, „die finde ich doch nicht mehr. Wähest Du, was ich gestern gelitten, wie mich die Nachgöttinnen hin und hergepeitscht! Und in dieses gramzerstörte Herz soll wieder Ruhe kommen? Wer, wie ich, alle Schranken übersprungen, der taumelt wie trunken durch das Leben, der liebt, der fürchtet nichts mehr. — Um Euretwillen nur hab' ich geschwiegen. O, mir wäre wohl, wenn ich es in alle Welt hinausrufen könnte: „Macht mich an, im halben Wahnstimm that ich das Entsetzliche! ich bin —“

„Gabriele, sprich nicht weiter!“ unterbrach sie der Kommerzienrath und streckte wie abwehrend die Hände aus. „Ich kann's, ich will's nicht glauben! Und wenn es wirklich geschah, dann war es ja nur Deine Kindesliebe, die Dich dazu trieb, und ich habe nun die Pflicht, Dich zu schützen gegen alle Gefahr. Die Kleine ist gerettet worden, Niemand hat dadurch einen Schaden erfahren, und wenn wir selbst uns nicht verloren geben, sind wir auch nicht verloren. Deshalb mußt Du fort, so rasch wie möglich fort, daß ist unsere einzige Rettung.“

„Nein, laß mich meine Schuld hart und völlig büßen,“ entgegnete Gabriele, „dann erst wird wieder Frieden in mein Herz kommen; nur gönne mir Zeit, schleppe mich nicht fort in das Gewühl einer großen Stadt, dort kann ich icht vergessen, eben, weil ich's soll, weil Alles so wildbachantisch zu Lust und Freude auffordert. Lasse mich hier, Vater,“ fuhr sie bittend fort, „und ich werde wieder ruhig und glücklich werden.“

„Hier?“ rief der Kommerzienrath förmlich erschreckt, „wo das Gerüchte Dich an das Vergangene mahnt und Dich zur Verzweiflung heßt?“

„Wohl mahnt mich Alles an meine That,“ erwiderte Gabriele und ließ die Arme müthlos herabsinken; „und doch die Gedanken der Neue, sie allein thun wohl, und mein Hierbleiben ist eine Buße, mit der ich die zürnende Gottheit ausböhnen will.“

(Fortsetzung folgt.)



# Bu den bevorstehenden Einsegnungen

empfeilt

**schwarze Seiden- u. Wollenstoffe, Mulls, Battiste, Nansoes, Battist-Zücher, gestickte u. leinene Garnituren, Strümpfe, Corjett's, Tournure, Glacee-Handschuhe, Unterröcke, Beinkleider, Negligee-Jacken** u. c.

zu den billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle: Möbelstoffe, Ledertuche, Tischdecken, Nett- und Mullgardinen, Moulcaur, Creas- und gebleichte Leinen in allen Nummern, Tischzeuge, Handtücher, Wischtücher, leinene und baumwollene Bettzügen, Einschüttung und Federleinen, Dowlas, Shirting, Piquees.

**A. Kleinke, Libauer Straße 24,**

im Hause der Herren **Diese & Hahn.**

## Nur noch bis morgen Sonnabend (Mittag)

dauert mein diesmaliger Verkauf

**reeller Leinen-Waaren**

**und fertiger Herren- und Damen-Wäsche.**

Preise, um möglichst zu räumen, bedeutend ermässigt.

**H. Lachmanski aus Königsberg,**

Memel: Marktstraße 3 u. 4.

**P. S.** Eine größere Anzahl Reste Leinen, Reste Shirting und Chiffon, Reste Grasleinen und Handtücher unterm Kostenpreis.

### Bekanntmachung.

Die Besitzungen des Herrn **Hofler** im Markt-flecken **Kraupischken**, Kreis Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen, bestehend aus:

- 1) einem Posthause nebst Posthalterei,
- 2) drei Gasthäusern,
- 3) eilf Wohnhäusern mit Gehöften und Speichern,
- 4) einer Schmiede,
- 5) vorzüglichen Ländereien und Wiesen,
- 6) einer Oelmühle, sowie
- 7) endlich vielen Baumplätzen,

sollen freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufs-Unterhandlungen wird der unterzeichnete Spezial-Bevollmächtigte

**Montag, den 9. Juni 1873,**

und in den darauf folgenden Tagen, von Vormittags 9 Uhr ab, in **Kraupischken** im Apotheker **Wartig'schen** Saale antwesend sein und ladet Kaufliebhaber mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß die Grundstücke im Termin in beliebig kleine Parzellen eingetheilt und abgesteckt werden können, auch daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt, und namentlich sollen die Kaufgelder sichern Käufern mit mäßigen Zinsen gestundet werden.

Kraupischken liegt an 5 Chausseen, ist 4 Meilen von Gumbinnen, Ragnit, Tilsit und andern Städten entfernt, ist ein sehr lebhafter Ort, woselbst jährlich mehrere Male Vieh- und Pferdemarkt und Jahrmarkt und wöchentlich ein Markt abgehalten wird, welche sehr besucht sind. Arzt und Apotheke vorhanden, auch werden daselbst monatlich einmal Gerichtstage abgehalten. Ganz besonders werden Handwerker und Geschäftsleute darauf aufmerksam gemacht; ein Getreidegeschäft würde sich sehr gut rentiren.

**Eduard Alexander**

aus Königsberg,  
32. Steindamm rechte Straße 32, 1 Tr.

### Sämmtliche Reijentenjilien

habe in größter Auswahl erhalten und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

**O. W. Neumann.**

Eine neue **Seckiste** steht billig zu verkaufen  
Sandwehr No. 36.

### Die Niederlage

der **Memeler Actienbrauerei u. Destillation**

bei

**Wilhelm Arndt,**

breite Straße No. 28.,

empfeilt sämmtliche **warm** destillirten Fabrikate zu Fabrikpreisen; sowie in Original-Füllung

**Braun-, Weiss- u. Bayrisch-Bier**

in Flaschen à 1 Egr.

**NB.** Importirten **Rum** und **Cognac** in allen Qualitäten; **Gesundheits-Liqueure:** Pommeranzen, Kümmel, Magen-Elisir, Cholera-Liqueur, Magenbitter, Magen-Essenz, Reunkraft, Pfeffermünz, Ingwer, Engl. Bitter, Curacao, Maraschino u.

**Feinste Englische Matjes-Seringe**

hat empfangen und empfiehlt **F. Bonk.**



**Regenschirme**

empfangen in großer Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen

**Heinrich Freundt.**

**Stoff- und Seidenhüte**

in 15 verschiedenen Facons, von 1 Thlr. ab. **Knaben-Hüte** schon von 22 1/2 Egr. ab empfiehlt in großer Auswahl **Herrmann Wittenberg.**

Den Schmand- und Milchverkauf von einem Gute wünscht zu übernehmen **Fr. Scharffenorth, Parkstr. 5.**

Eine tüchtige Wirthin für's Land wird gesucht. Meldungen Sonnabend, den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im weißen Schwan.

Ein tüchtiges, in jeder Hausarbeit, wie in der Wäsche erfahrenes Mädchen wird zum 1. Juli gesucht **Polangenstraße No. 34.**

Ein anständiges Mädchen, das zur Unterstützung der Hausfrau das Plätten und Nähen aus dem Grunde verstehen muß, wird gesucht **Alexanderstraße 5-6.**

Ein Stubenmädchen, welches gut waschen und plätten kann, wird von sogleich auf einem Gute in der Nähe der Stadt gesucht. Meldungen werden **Holzstraße No. 5,** unten, entgegen genommen.

**Diverse große Salzräume**

hat zu vermieten **George Ruppel,**  
gr. Wasserstr. 15.

Eine obere freundliche Wohnung, bestehend aus 3 zusammenhängenden Zimmern, großer Küche und allem sonstigen Zubehör ist vom 1. September c. ab zu vermieten **Friedrichsmarkt No. 15 A.**

### Bekanntmachung.

Der Schiffscapitain **Ludwig Carl Sieg** und die **Johanne Marie Therese Hubert**, letztere im Rechts-Beistande des Protokollführer **Reyschut**, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 13. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 14. Mai 1873.

**Königl. Kreisgericht.**  
II. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register, betreffend den Vor-schuß-Verein zu Memel, ist am 30. Mai 1873 Folgendes eingetragen: In der General-Versammlung vom 10. Mai 1873 ist an Stelle des verstorbenen Rechts-Anwalts **Schulz** hieselbst der Gutsbesitzer **Louis Ristow** zu Liebken zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths und an Stelle des ausgeschiedenen Landraths a. D. **Schlick** zu Grottingen der Gutsbesitzer **Adolph König** zu Paugen zum Stellvertreter des Vorsitzenden erwählt worden.

Memel, den 30. Mai 1873.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Memel, den 30. Mai 1873.

Ein Capital von 1800 Thlr. aus einem Legaten-fonds ist gegen sichere Hypothel zu vergeben und werden Anträge erbeten.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Memel, den 4. Juni 1873.

Alle diejenigen, welche wegen Com-munalsteuer und sonstiger Abgaben gepfändet sind, werden hierdurch aufgefor-dert, die Pfandstücke binnen 8 Tagen auszulösen, widrigenfalls solche in öffentlicher Auction werden verkauft werden.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel  
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel